

vorsichtigeren Interpretation. Hier werden künftige Studien auch zeitlich anzuknüpfen haben, für die H. ein ebenso solides wie facettenreiches Fundament gelegt hat, obzwar das 10. Jh. – anders als der Untertitel suggeriert – nur marginal in die Überlegungen einbezogen ist. Angesichts der nach Quantität wie nach Vielseitigkeit erstaunlichen Materialfülle, die H. bewältigt hat, sieht man ihm zweifellos nach, daß er manches einschlägige Quellenbeispiel unbeachtet ließ. So etwa jenen eigentümlichen Beschwerdebrief des Werdener Mönches Bernhard an den König Lothar II., worin sich der Absender darüber beklagt, er habe für seine (einzeln aufgezählten) Geschenke an die Eltern des Königs, welche nun in den Schatz des neuen Herrschers gelangt seien, noch nicht die versprochene Gegenleistung erhalten (MGH Epp. 6, S. 131 f.). Ein Orts-, Personen- und Sachregister erschließt den interdisziplinären Band.

M. G.

Matthew INNES, *Land, Freedom and the Making of the Medieval West*, Transactions of the Royal Historical Society, Sixth Series 16 (2006) S. 39–74, ist eine grundsätzliche und sehr durchdachte Erörterung über Formen und Konsequenzen der barbarischen Landnahme in den Kernländern des westlichen Imperiums während des 5./6. Jh. mit Betonung des gewaltsamen, irregulären Charakters. Der Vf. beobachtet vornehmlich die Umprägung ethnischer Identitäten sowie die Anbahnung typisch frühma. Herrschaftsverhältnisse.

R. S.

Helmut CASTRITIUS, *Die Vandalen. Etappen einer Spurensuche* (Urban-Taschenbücher 605) Stuttgart 2007, Kohlhammer, 190 S., 9 Karten, 1 Stammtafel, ISBN 978-3-17-018870-9, EUR 17. – Auf knappem Raum gibt der Braunschweiger Althistoriker einen fundierten Überblick über die Geschichte eines Volkes, das keinen eigenen Historiker und keine überlieferte Stammesgeschichte hervorgebracht hat. Auf dem langen Wege von der Ersterwähnung bei Plinius d. Ä. bis zum Untergang des Reiches in Nordafrika 534 verzichtet der Vf. darauf, die zahlreichen Brüche in der historischen Entwicklung sowie die erheblichen Defizite der Quellenlage durch eine scheinbar stringente Erzählung zu überspielen, und hebt wiederholt ungeklärte Probleme, kontroverse Deutungen und schlicht Rätselhaftes hervor. Archäologische Aspekte kommen eher beiläufig zur Sprache, umso mehr treten die politisch-militärischen Vorgänge und die mehrfache Ethnogenese (Hasdingen, Silingen, Alanen, Quaden/Sueben) in den Vordergrund. Hervorzuheben ist auch ein strukturelles Kapitel über „Staat und Gesellschaft im vandalischen Nordafrika“. Der Text wird von 150 Quellenbelegen begleitet, die als Anmerkungen an den Schluß gerückt sind. Ergänzend zu der Bibliographie S. 173–176 wird auf den Artikel „Wandalen“ im Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 33 (2006) S. 168–217 verwiesen, wozu C. den historischen und Volker BIERBRAUER den archäologischen Teil, jeweils mit sehr reichhaltigen Literaturangaben, beige-steuert haben.

R. S.

Die Langobarden. Herrschaft und Identität, hg. von Walter POHL und Peter ERHART (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 9 = Akad. Wien, Phil.-hist. Kl., Denkschriften 329) Wien 2005, Verlag der Österreichischen